

Konzeption Familienberatung

für die Kinderhäuser der Gemeinde
Rielasingen-Worblingen



Stand: Januar 2024

Inhaltsangabe

1. Vorwort	3
2. Aufgaben und Ziele der Familienberatung	4
3. Rechtliche Grundlagen	5
4. Träger	6
5. Finanzierung	6
6. Zielgruppe	7
7. Prozess der Familienberatung	7
7.1. Kontaktaufnahme	9
7.2. Erstgespräch	9
7.3. Weitere Beratungsgespräche	9
7.4. Abschlussgespräch	10
8. Kollegiale Beratung	10
9. Handlungsleitende Theorien	11
10. Methoden der Familienberatung	13
11. Qualitätsmerkmale	14
11.1. Niederschwelligkeit	14
11.2. Qualifikation	15
11.3. Wahrung der Privatsphäre	15
11.4. Kooperationen	16
11.5. Dokumentation und Evaluation	17
12. Standorte der Familienberatung	17
13. Abschließende Worte	18
14. Quellenangaben	19

1. Vorwort

Die Familie und deren Definition sind einem ständigen Wandel unterzogen. Die klassische Konstellation „Vater-Mutter-Kind“, die Kinder gerne im Rollenspiel nachahmen, ist um eine bunte Vielfalt an möglichen Familienzusammensetzungen (Patchwork-Familien, Alleinerziehende, Scheidungsfamilien, gleichgeschlechtliche Beziehungen u.v.m.) erweitert worden. Zudem waren die Aufgaben der Mutter bzw. des Vaters früher klar definiert und wurden durch Rollenvorbilder (wie z.B. Großeltern) vorgelebt. Dies bot Orientierung und gab vor, wie Erziehung auszusehen hatte. Nun leben wir in einer sich schnell wandelnden Gesellschaft, in der Wissen überall zugänglich ist. Es existieren eine Vielzahl von teils widersprüchlichen Erziehungsmodellen und Ansichten über Erziehung – jedoch kein Patentrezept. Eine klare Orientierung wie Erziehung gelingen kann bleibt aus und führt zu Fragen; teilweise auch zu Unsicherheit.

Zusätzlich fehlt heutzutage oft ein privates soziales Netzwerk auf das sich Familien verlassen können. Die Großeltern leben vielleicht weit weg und ein Treffen mit Freunden zum Austausch ist zeitlich im Alltag kaum möglich. Konkrete Hilfen und ein offenes Ohr sind daher selten.

Neben der inneren Erwartungshaltung gute Eltern sein zu wollen, kommt der berufliche Druck hinzu. Der Wunsch nach Selbstentfaltung im Job und vor allem die Aufgabe für die finanzielle Sicherheit der Familie verantwortlich zu sein, prägt den Alltag. Früher Wiedereinstieg in den Beruf, Zweitjobs oder lange Arbeitszeiten können die Folge sein. Dies führt zu einer großen Belastung (gerade für Alleinerziehende), da kaum Zeit zum Erholen bleibt.

Die Zeit, die Familien zusammen verbringen, ist generell weniger geworden. Die Erziehung rückt zunehmend in die öffentliche Verantwortung. Kinder besuchen heutzutage viel früher und länger pädagogische Einrichtungen. Zudem setzt die Pubertät früher ein als Eltern es noch selbst erlebt haben. Es ist deshalb verständlich, dass Eltern den Wunsch haben, die kurze kostbare Zeit des familiären Zusammenlebens glücklich zu gestalten. Manchmal dominieren Sorgen und Konflikte jedoch das Zusammenleben. Um dann den Familienalltag zufriedenstellend zu meistern, kann Unterstützung von außen helfen.

Aus dieser gesellschaftlichen Entwicklung wird die Notwendigkeit einer Familienberatung als kostenfreies unterstützendes Angebot ersichtlich. Die Familienberatung soll Eltern und Familien Orientierung, Zeit für Gespräche, konkrete Hilfen und die benötigte Unterstützung geben.

Eine Konzeption für die Familienberatung soll die Qualität der Arbeit sichern und als Orientierungshilfe sowohl für Familien als auch für Fachkräfte dienen.

In der Konzeption wird die weibliche Form „Familienberaterin“ verwendet, da die Stelle zum jetzigen Zeitpunkt von einer weiblichen Fachkraft besetzt ist.

2. Aufgaben und Ziele der Familienberatung

Die Aufgaben der Familienberatung liegen in der Unterstützung von Eltern, Erziehungsberechtigten, Familien und zur Erziehung Beauftragten.

Einzelne konkrete Aufgaben sind:¹

- Klären von Fragen der Erziehung und zur Kindesentwicklung
- Förderung der altersgerechten Kindesentwicklung
- Unterstützung bei konflikthafter familiären Situationen
- Unterstützung bei Trennung und Scheidung
- Bewältigung von individuellen und familienbezogenen Problemlagen
- Stärkung der Ressourcen innerhalb der Familie
- Aufbau von Vertrauen der Familienmitglieder in die eigenen Fähigkeiten
- Erhöhen der Handlungsstrategien
- Stärkung der Selbstwirksamkeit
- Wiederherstellung, Stabilisierung und Sicherung der elterlichen Erziehungskompetenz (gelingende Erziehung)
- Intervision (kollegiale Beratung) bei Erziehungsfragen, Entwicklungsfragen und „schwierigen“ Eingewöhnungen
- Schaffen von Verbindungen zu eventuell erforderlichen weiteren Hilfen und Angeboten
- Kooperationen im Beratungsnetzwerk
- Öffentlichkeitsarbeit

Das Angebot ist spezifisch für die kommunalen Kinderhäuser der Gemeinde Rielasingen-Worblingen entwickelt und orientiert sich dabei an den Lebensbedingungen der Kinder und Familien der Gemeinde und dem daraus resultierenden Bedarf.

Ursachen für das Aufsuchen einer Familienberatung können erzieherische, lebenspraktische, soziale, seelische, körperliche und wirtschaftliche Schwierigkeiten sein (siehe Abbildung 1).

Ziel der Familienberatung ist es, Familien ein Gefühl der Stabilisierung zu geben. Erfolgsentscheidend ist, dass Familien wieder aus eigener Kraft den Familienalltag zufriedenstellend meistern können. Dies erreicht die Familienberatung durch Hilfe zur Selbsthilfe.

¹ Vgl. Recht, G. (Hrsg.). SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe. 3. Auflage 2017. Merseburg. Seite 33.
Vgl. bke. besser beraten. Information für Erziehungsberatungsstellen. Fachdienstliche Aufgaben der Erziehungsberatung. Ausgabe 01/09. Seite 3ff.



Abbildung 1: Mögliche Gründe für das Aufsuchen der Familienberatung

3. Rechtliche Grundlagen

Die Familienberatung findet ihre gesetzliche Berechtigung im Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

Bereits im §1 Abs. 1ff. SGBVIII wird das Recht des jungen Menschen auf Erziehung, Elternverantwortung und Jugendhilfe definiert: „(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit [...]

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für Ihr Wohl schützen,
4. Dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“²

² Recht, G. (Hrsg.). Seite 14.

Die Familienberatung versteht sich als eine Leistung und Aufgabe der Jugendhilfe zugunsten junger Menschen und Familien. Sie stellt eine atypische Hilfe zur Erziehung dar, da sie direkt – ohne Einschaltung des Jugendamtes – in Anspruch genommen werden kann.

Die Hilfen zur Erziehung werden in §27 SGB VIII definiert. „Ein Personensorgeberechtigter hat bei der Erziehung eines Kindes oder eines Jugendlichen Anspruch auf Hilfe (Hilfe zur Erziehung), wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist.“³

Im §28 SGB VIII wird die Erziehungsberatung dann näher ausgeführt:

„Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und -einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen [...]“⁴

4. Träger

Die Gemeinde Rielasingen-Worblingen umfasst die zwei Teilgemeinden Rielasingen und Worblingen mit rund 12.000 Einwohnern. Mit Einkaufsmöglichkeiten, 4 Kinderhäusern, 4 Kindergärten, 4 Schulen, Spielplätzen und Vereinen wird sie von Familien als Wohn- und Lebensort sehr geschätzt. Die Gemeinde ist als Träger der vier kommunalen Kinderhäuser (Kinderhaus Fröbel, Kinderhaus Rosenegg, Kinderkrippe Rosenegg und Kinderhaus St. Raphael) auch gleichzeitig Träger der Familienberatung.

Die Familienberatung ist dem Kinder- und Jugendfördererteam der Gemeinde Rielasingen-Worblingen unterstellt.

5. Finanzierung

Die Gemeinde Rielasingen-Worblingen übernimmt die Personalkosten der Familienberatung. Somit entstehen keine Gebühren für die Familien, die die Beratung aufsuchen. Die Familienberatung ist derzeit mit einem Stellenumfang von 35% besetzt.

³ Recht, G. Seite 32.

⁴ Recht, G. Seite 33.

6. Zielgruppe

Die Familienberatung richtet sich an Erziehungsberechtigte und Familien der Gemeinde Rielasingen-Worblingen, deren Kinder eines der kommunalen Kinderhäuser besuchen und die Beratung im Bereich der Erziehung und Entwicklung von Kindern benötigen oder Fragen zum familiären Zusammenleben haben.

Hierbei sind einzelne Familienmitglieder als auch die ganze Familie herzlich eingeladen.

Zusätzlich begleitet die Familienberatung pädagogische Fachkräfte der kommunalen Kinderhäuser, die Unterstützung bei der Erziehung oder Fragen zur Entwicklung der Kinderhauskinder haben.

Dabei spielen Konfession, Nationalität und Sexualität keine Rolle.

7. Prozess der Familienberatung

Jede Familienberatung bedarf der individuellen Gestaltung, da jede Familie andere Ressourcen und Probleme mitbringt und der Beratungsprozess dementsprechend vom Ratsuchenden mitbestimmt wird. Alle Beratungen durchlaufen aber einen ähnlichen Prozess, der sich wie ein roter Faden durch die Beratung zieht. Dieser rote Faden dient allen Beteiligten als Orientierungshilfe.

Die Beraterin übernimmt die Verantwortung für den Prozess, nicht aber für die Problemlösungen.⁵

Der Prozess besteht aus vier Bausteinen (siehe Abbildung 2):

1. Kontaktaufnahme
2. Erstgespräch
3. Beratungsgespräche
4. Abschlussgespräch

Bei einmaligen Gesprächsterminen wird das Erstgespräch mit dem Beratungsgespräch zusammengelegt und auf das Wesentliche reduziert. Das Abschlussgespräch entfällt. Die Zusammenarbeit wird in solchen Situationen erst mit der jährlichen Zufriedenheitsabfrage bewertet.

⁵ Vgl. Belardi, Nando; Akgün, Lale; Gregor, Brigitte; Neef, Reinhold; Pütz, Thomas; Sonnen, Fritz Rolf: Beratung. Eine sozialpädagogische Einführung. Juventa. 6. Auflage 2011, Weinheim und München. Seite 61.

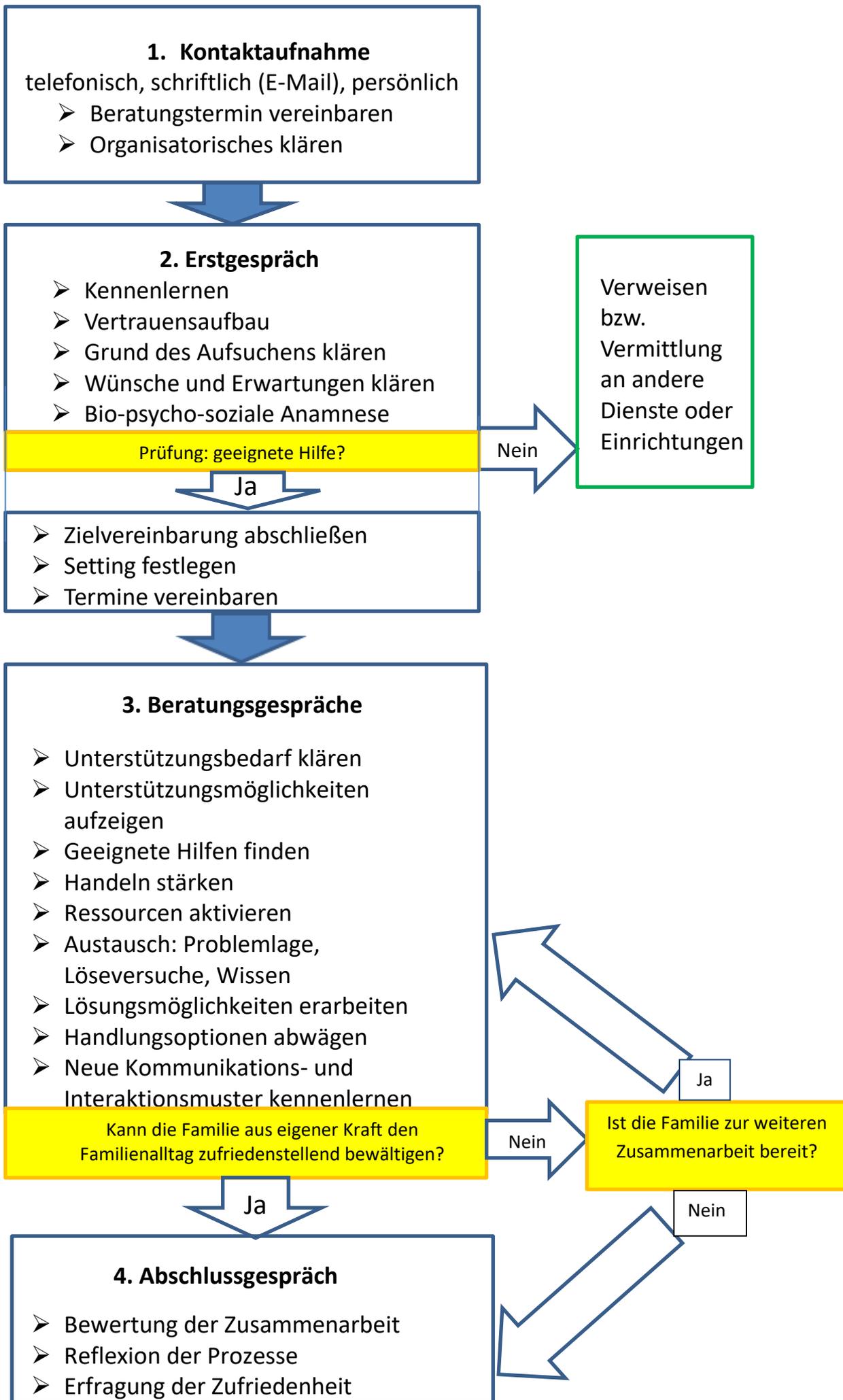


Abbildung 2: Prozess der Familienberatung

7.1. Kontaktaufnahme

Der Prozess startet mit der telefonischen, schriftlichen oder persönlichen Kontaktaufnahme zur Familienberatung durch Eltern, andere Erziehungsberechtigte und Fachkräfte. Beim Erstkontakt werden Daten wie Name und Anliegen unter Einhaltung des Datenschutzes erfragt und ein Termin zum Erstgespräch vereinbart. In diesem Rahmen werden gleichzeitig organisatorische Fragen geklärt.

7.2. Erstgespräch⁶

Das erste Beratungsgespräch - auch Erstgespräch genannt – hat einen narrativen (erzählenden) und einen explorativen (entdeckenden) Anteil. Die Ratsuchenden erzählen den Grund des Aufsuchens der Beratung, geben dadurch einen kurzen Einblick in ihren Familienalltag und nennen ihre Wünsche und Erwartungen an die Beratung. Der explorative Anteil wird von der Beraterin strukturiert. Ziel dabei ist eine bio-psycho-soziale Anamnese (Sammeln von Informationen zu körperlichen Daten, subjektives psychisches Erleben, Wünsche, Informationen über Umfeld und Familie) zu erstellen. Beim Erstgespräch geht es nicht nur um Datensammlung, sondern vielmehr um ein gegenseitiges Kennenlernen und um Vertrauensaufbau. Spätestens jetzt muss geprüft werden, ob die Familienberatung für die vorgetragene Lage voraussichtlich eine geeignete Unterstützung bieten kann. Kann die Familienberatung eine geeignete Hilfe anbieten, wird das weitere Handeln geplant und eine Zielvereinbarung mündlich abgeschlossen. Hier wird auch das Setting (Raum, Anwesende usw.) festgelegt. Falls die Familienberatung keine geeignete Unterstützung bieten kann, verweist bzw. vermittelt sie auf Wunsch die Ratsuchenden an andere Dienste und Einrichtungen. Zum Ende des Erstgespräches werden in der Regel Termine für weitere Beratungsgespräche vereinbart.

7.3. Weitere Beratungsgespräche⁷

Die weiteren Beratungsgespräche sind jeweils auf ca. eine Stunde angesetzt. Sie dienen dazu den Unterstützungsbedarf zu klären, geeignete Hilfen zu finden und schwerpunktmäßig die Ratsuchenden in ihrem Handeln zu stärken. Im Verlauf der Beratung lernt der Ratsuchende die verschiedenen Aspekte der Problemlage kennen, spricht über bereits erfolgte Problemlöseversuche und versteht zunehmend Zusammenhänge. Dabei orientiert sich der Prozess an das, was gegenwärtig ist, was war und was sein soll (Zielbildung und

⁶ Vgl. Belardi. Seite 79ff.

⁷ Vgl. Belardi. Seite 92 f.

Neuorientierung). Die Beraterin vermittelt Wissen, zeigt Unterstützungsmöglichkeiten auf, leitet mit Impulsen Veränderungsprozesse ein und aktiviert die Hilfsquellen (Ressourcen) der Familie. Zusammen werden Lösungsmöglichkeiten und neue Handlungsoptionen erarbeitet und neue Verhaltensweisen und Kommunikationsmodelle erlernt und eingeübt. Es werden gemeinsam Vermutungen (sogenannte Hypothesen) über mögliche Zusammenhänge, Hintergründe oder Lösungen aufgestellt und diese dann gemeinsam reflektiert. Dieser Prozess verändert die Erlebnisfähigkeit und soll immer wieder auf das Hinführen zur Selbsthilfe reflektiert werden.

Die Anzahl der Beratungen ergibt sich aus der Komplexität der Problemlage und dem subjektiven Empfinden des Ratsuchenden. Sobald der Ratsuchende aus eigener Kraft den Familienalltag zufriedenstellend meistern kann, kann sich die Familienberatung nach Einvernehmen mit dem Ratsuchenden erfolgreich zurückziehen. Gelegentlich kann es notwendig sein, die Beratung abubrechen bzw. zu pausieren, wenn z.B. Veränderungen stagnieren.

7.4. Abschlussgespräch

Das Abschlussgespräch kündigt das Ende der Beratung an. Es wird eine abschließende Bewertung der Zusammenarbeit gezogen, indem der Beratungsprozess gemeinsam reflektiert und die Zufriedenheit der Beteiligten abgefragt wird.

Familien sollen vor dem Abschlussgespräch auf das Beratungsende vorbereitet werden, um zu klären welche Themen wichtig sind und noch bis zur letzten Beratungsstunde besprochen werden sollten.⁸

8. Kollegiale Beratung

Die kollegiale Beratung läuft ähnlich wie die familiäre Beratung ab. Nach der Kontaktaufnahme (1) kommt es zum Erstgespräch (2) mit den Fachkräften des jeweiligen Kinderhauses und zu ersten Beobachtungen des betroffenen Kindes. Die weiteren Beratungsgespräche werden durch Beobachtungen ergänzt. Im Abschlussgespräch findet keine Bewertung der Zusammenarbeit oder Befragung der Zufriedenheit statt, da die Zusammenarbeit zwischen Kinderhauspersonal und der Familienberaterin weiterhin bestehen bleibt. In regelmäßigen Abständen finden Gespräche zwischen der Familienberaterin und den KollegInnen, sowie Hospitationen der Familienberaterin in den einzelnen Gruppen des Kinderhauses statt.

⁸ Vgl. Belardi. Seite 97.

Die Nutzung der anvertrauten Daten ist in §64 Abs. 1 SGB VIII geregelt: „Sozialdaten dürfen zu dem Zweck übermittelt oder genutzt werden, zu dem sie erhoben worden sind.“⁹ Es besteht ein besonderer Vertrauensschutz in der erzieherischen Hilfe. Mit den anvertrauten Informationen wird sehr sorgfältig umgegangen.

Die Eltern sind über das Hinzuziehen durch die Fachkräfte zu informieren, um Transparenz zu gewährleisten und Ängste bzw. Sorgen der Eltern zu thematisieren (Vgl. §65 SGB VIII).

9. Handlungsleitende Theorien der Familienberatung

Die Familienberatung befasst sich mit einer vielfältigen Fülle von unterschiedlichen Problemen (individuell, familiär, finanziell usw.). Eine sozialpädagogische Beratung arbeitet daher nicht mit einer Theorie, sondern nutzt die wesentlichen Elemente aus verschiedenen Fachdisziplinen (Pädagogik, Psychologie, Psychotherapie, Rechtswissenschaft, Familientherapie) um auf die jeweiligen Bedürfnisse der Ratsuchenden einzugehen. Vier grundlegende handlungsleitende Theorien werden hier jedoch näher aufgeführt, da sie die Basis der Familienberatung darstellen:

- Humanistisches Menschenbild¹⁰

Ein humanistisches Menschenbild sieht in jeden Menschen das Gute. Es respektiert die Unverwechselbarkeit und Verschiedenartigkeit jedes Einzelnen. Menschen werden als eigenständige, in sich wertvolle Persönlichkeiten gesehen, die das Bedürfnis haben, ihrem Leben einen Sinn zu geben. Sie streben nach Autonomie, Selbstverwirklichung und Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und Potenziale. Die Kreativität des Menschen soll unterstützt werden, damit sich schöpferische Kräfte entfalten können. Bei der Auseinandersetzung mit Problemen stehen der gesamte Mensch mit seinem Erleben und Verhalten als ganzheitliches Wesen im Mittelpunkt des Interesses - nicht seine Defizite bzw. seine Krankheit.

- Systemischer Ansatz¹¹

⁹ Recht, G. (Hrsg.) Seite 67.

¹⁰ Vgl. www.humanis-forum.org. 9:30Uhr. 15.2.2019.

Vgl. www.professore.de. Führung verstehen – Teil 19: Humanistisches Menschenbild. 9:30. 15.2.2019.

Im systemischen Ansatz wird die Familie als Ganzes (System) wahrgenommen. Jedes Familienmitglied ist Teil des Systems. Die Verhaltensweisen der Familienmitglieder werden als sinnvoll aufeinander bezogen definiert. Verändert ein Mitglied sein Verhalten, hat es Auswirkungen auf die anderen Mitglieder. „Destruktive“ Verhaltensweisen eines Familienmitgliedes werden als Lösungsversuch verstanden, auf ein Problem innerhalb der Familie aufmerksam zu machen (sogenannte Symptomträger). Um das Familiensystem zu stabilisieren, werden folgende Themen im systemischen Ansatz u.a. geklärt: Gleichgewicht zwischen verschiedenen Familienmitgliedern, Kommunikation, Rollenverteilung, Regeln. Zusätzlich wird die Lebenswelt (z.B. Finanzen, Berufstätigkeit, Kindergarten, Nachbarschaft) mit einbezogen, wenn sie Auswirkungen auf die zu bearbeitende Situation hat.

- Ressourcenorientierter Ansatz

Alle Menschen besitzen intrinsische Fähigkeiten zur Problemlösung. Diese Fähigkeiten der Familie – auch Ressourcen genannt - gilt es zu entdecken, zu stärken und zu mobilisieren. Eltern kennen in der Regel ihre Kinder am besten. Sie sind die Experten für ihre Kinder. Daher sollte deren Wissen genutzt werden. Auch Ressourcen im sozialen Umfeld können mit Zustimmung der Ratsuchenden aktiviert werden. Ziel der Familienberatung ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

- Lösungsorientierter (und prozessorientierter) Ansatz

Familien wünschen sich die Lösung der unbefriedigenden Situation oder Antworten auf ihre Fragen, um die innere Anspannung zu lösen. Eine lösungsorientierte Beratung fokussiert mögliche Lösungen für die aktuelle Problemlage anstatt die Probleme zu analysieren. Dadurch wendet sich die Blickrichtung weg vom Problem und hin zur Lösung. Durch spezifische Gesprächs- und Fragetechniken werden die Familien gestärkt und deren Wahlmöglichkeiten erhöht. Wege und Strategien zur Lösung werden gefunden. Da die Lösungen von den Familien selbst entwickelt werden, finden sie höhere Akzeptanz.¹²

Rasche Lösungen seitens der Familienberaterin können notwendig sein, entlasten aber meistens nur kurzfristig. Damit die Familie nachhaltig selbständig den Alltag zufriedenstellend meistern kann, ist der Weg zur Lösung - der Prozess - ausschlaggebend. Im Prozess soll die gewünschte Lösung jedoch nicht aus den Augen verloren gehen.¹³

¹¹ Vgl. Rothe, Marga. Sozialpädagogische Familien- und Erziehungshilfe. Eine Handlungsanleitung. Kohlhammer, 8. Auflage 2017, Stuttgart. Seite 28ff.

¹² Vgl. www.institut-bildung-coaching.de. Lösungsorientierte Beratung. 10:30Uhr. 15.02.2019.

¹³ Vgl. Juul, Jesper. Familienberatung. Worauf es ankommt, wie sie gelingt. Kösel, 2015, München. Seite 121.

10. Methoden der Familienberatung

Mit den oben beschriebenen handlungsleitenden Theorien als Basis wird in den einzelnen Beratungen eine Vielzahl an Methoden zur Informationssammlung, zur Reflexion, zur direkten Hilfe und zum Vermitteln angewandt. Weiterhin benutzt die Familienberaterin für sich Methoden, um innere Prozesse in Gang zu setzen und um die Situation besser zu verstehen und einschätzen zu können.

Methoden zum Sammeln von Informationen:

- Beobachtungen im Alltag
- Gespräche mit Eltern und Fachkräfte
- Direktes Fragen
- Genogramme (Familienstammbaum)
- Kontaktaufnahme zu anderen Fachstellen

Methoden zur Reflexion:

- Reframing (Umdeutung der Probleme)
- Perspektivenwechsel (Blickwinkel ändern und erweitern)
- Offenlegen der Kommunikations- und Interaktionsmodelle in der Familie
- Selbstexploration (Beschäftigung mit Gefühlen, Vergangenheit und Gegenwart auf einer neuen Ebene)¹⁴
- Familienaufstellung / Familienbrett / Skulpturverfahren /Soziogramm
- Psychotherapeutische Methoden (z.B. familiengeschichtlichen Hintergrund verstehen)

Direkte Hilfen:

- Pädagogische Hilfen
- Informative Beratung
- Konfliktverarbeitung
- Einübung neuer Kommunikations- und Interaktionsmuster

Vermittlungen:

- Weitervermittlung an andere Stellen
- Informationsvermittlung durch Veranstaltungen zu bestimmten Themen

„Inneren“ Methoden:

- Hineinversetzen in das Gefühls-, Denk- und Verhaltenssystem des Ratsuchenden

¹⁴ Vgl. Belardi. Seite 92.

- Den Ratsuchenden helfen, die vielen Äußerungen, Gedanken, Bilder und Gefühle besser zu sortieren, konkreter zu beschreiben und in die jeweilige Bedeutung zu ordnen.
- Szenisches Verstehen (was wurde nicht berichtet?)¹⁵

Die Auflistung der Methoden stellt nur einen kleinen Ausschnitt dar.

11. Qualitätsmerkmale

Die Qualität einer fachlichen Beratung ist objektiv nicht messbar. Gerade deshalb ist es wichtig, Qualitätsmerkmale als Standard festzulegen und einzelne Prozesse im QM-Handbuch (Qualitätsmanagement) niederzuschreiben. Qualitätsmerkmale sind z.B. Niederschwelligkeit, Qualifizierung, Wahrung der Privatsphäre, Kooperation, Dokumentation und Evaluation.

11.1. Niederschwelligkeit ¹⁶

Unter niederschwellige Beratungsarbeit versteht man Beratungen mit verringerter Zugangsbarriere und wenig Hemmschwellen. Um eine Zuspitzung bzw. Verfestigung der Problemlage zu verhindern und rechtzeitig die Ressourcen einer Familie zu stützen, soll die Familienberatung möglichst frühzeitig in Anspruch genommen werden. Der Zugang zur Beratung soll daher niederschwellig gestaltet und für alle Eltern der Kinderhäuser zugänglich sein. Dies wird durch folgende Grundsätze gewährleistet:

- Freier Zugang ohne Überweisungsschein oder bürokratischer Hürden
- Präsenz: gute Erreichbarkeit durch direkte Kontaktaufnahme in den Kinderhäusern
- Kostenfreiheit
- Telefonische Erreichbarkeit während der Öffnungszeiten
- Zeitnahe Unterstützung
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Homepage der Gemeinde, Flyer in deutscher und englischer Sprache) dient der Bekanntmachung und somit der Beschleunigung der Inanspruchnahme der Beratung

¹⁵ Vgl. Belardi. Seite 72f.

¹⁶ Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). Geth, Ulrike; Menne, Klaus; Roth, Xenia: Qualitätsprodukt Erziehungsberatung. Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe. 1999, Bonn. Seite 31.

- Zusätzliche offene Gruppenangebote (z.B. Themenabende, Eltern-Netzwerk, Eltern-Kind-Gruppe, „Kaffeezeit“)
- Angebote für Kinder der Kinderhäuser (z.B. Coaching, Selbststärkungsgruppen)
- Kostenfreier Zugriff auf Newsletter und Videos zu allgemeinen Erziehungsthemen

11.2. Qualifikation

Qualitativ gute Beratungsgespräche erfordern eine qualifizierte Beraterin.

In der Familienberatung arbeitet derzeit Frau Emily Mears. Frau Mears ist staatlich anerkannte Diplom-Sozialpädagogin (FH), Elternbegleiterin (Konsortium Elternchance), Coach für Stressmanagement und Systemischer Coach für Kinder und Jugendliche. Sie hat mehrjährige Berufserfahrungen in der Arbeit mit Kindern und mit behinderten bzw. entwicklungsverzögerten Menschen. Weiterhin verfügt sie über Kenntnisse der Pädagogik, Entwicklungspsychologie, der Familientherapie, der Psychotherapie und der gesetzlichen Grundlagen. Beratungs- und Gesprächsführungskompetenz sowie Vernetzungs- und Kooperationskompetenz sind selbstverständlich vorhanden. Um die Qualität weiterhin zu sichern ist eine kontinuierliche arbeitsbegleitende Qualifizierung der Mitarbeiterin wichtiger Bestandteil.

Der Träger hat die Pflicht Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, die an den Problemen und Rechten der Ratsuchenden orientiert sind. Die Dienst- und Fachaufsicht der Beraterin unterliegt Frau Jenny Frankenhauser, Amtsleitung Kinder- und Jugendförderteam, die auf Professionalität in der Familienberatung achtet.

Diese Aufsicht über die Beratung stellt keinen Gegensatz dar zum gebotenen Schutz des Privatgeheimnisses der Ratsuchenden. Das Einhalten dieser Schutzvorschriften ist selbst Gegenstand der Aufsicht.¹⁷

11.3. Wahrung der Privatsphäre

Die Beratung ist vertraulich und die Privatsphäre der Ratsuchenden wird geschützt. Alle Daten und Angaben unterliegen der Schweigepflicht. In der Praxis bedeutet dies, dass eine Weitergabe anvertrauter Daten nur möglich ist, wenn die Betroffenen ihre Einwilligung in Form einer schriftlichen Schweigepflichtentbindung geben. Das pädagogische Team des Kinderhauses bekommt ausschließlich die Information über das Thema und möglichen Unterstützungsbedarf, wenn dies für ein Kind in der Gruppe förderlich und unterstützend ist

¹⁷ Vgl. Bundesministerium für Familie. Seite 42.

und die Eltern vorher um Erlaubnis gefragt wurden (Vgl. § 64 Abs. 1 und § 65 SGB VIII). Eine räumliche Trennung kann auf Wunsch der Eltern hergestellt werden, in dem Beratungsgespräche außerhalb des Kinderhauses stattfinden.

Es besteht eine Einschränkung der Schweigepflicht bei einer akuten Kindeswohlgefährdung (§8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung). Die Familienberatung schätzt das Risiko nach eigenem Ermessen ab und setzt die Eltern über die Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt in Kenntnis.¹⁸

11.4. Kooperationen

Kooperationen gewährleisten durch verschiedene Sichtweisen vermehrtes Wissen und Wirken Überlastungen entgegen. Sie werden angestrebt um ein bestmögliches Angebot für die entsprechende Situation zu finden. Jede Kooperation – außer der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten – erfordert eine schriftliche Genehmigung der Erziehungsberechtigten.

Der wichtigste Kooperationspartner der Familienberatung sind die Eltern und Familien selbst. Diese kommen aus einer freien Entscheidung heraus in die Beratung und signalisieren damit bereits Kooperationsbereitschaft. Die Familienberatung ist auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen, da diese die Experten im Prozess sind. Sie haben die größte und umfassendste Kenntnis ihres Kindes und kennen ihre Familie am besten.

Bei der Kooperation ist es wichtig professionelle Distanz zu wahren, um die Qualität der Arbeit nicht zu mildern. Beratungsarbeit findet immer in Beziehung statt. Eine professionelle Arbeitsbeziehung ist gekennzeichnet durch eine offene, freundliche und respektierende Haltung. Freundschaftliche und private Kontakte gefährden den Beratungserfolg und sind daher zu vermeiden. Es ist wichtig die Art der Beziehung immer wieder zu reflektieren.

Weitere Kooperationspartner sind die pädagogischen Fachkräfte der Kinderhäuser. Als wichtige Bezugsperson für die Kinder kennen sie die Kinder aus dem Kinderhausalltag und haben einen pädagogischen Blickwinkel auf bestimmte Situationen. Direkte Beobachtungen des Kindes innerhalb des Kinderhauses von der Beraterin und ein fachlicher Austausch mit den pädagogischen Fachkräften bereichern die Arbeit der Familienberatung.

¹⁸ Vgl. bke. besser beraten. Information für Erziehungsberatungsstellen. Zusammenarbeit von Erziehungsberatungsstelle und Jugendamt bei den Hilfen zur Erziehung. Ausgabe 03/12.

Die Familienberatung baut ein Netzwerk an Kooperationsbeziehungen zu anderen regional verfügbaren Beratungsstellen und Institutionen auf, da gegebenenfalls eine Weitervermittlung an andere Dienste für die Familien förderlich sein kann. Die Familienberatung Rielasingen-Worblingen steht im engen Kontakt mit der Erziehungsberatungsstelle Singen.

11.5. Dokumentation und Evaluation

Transparenz und Klarheit der Familienberatung sind weitere Qualitätsmerkmale, die durch Dokumentation erreicht werden und eine Evaluation ermöglichen. Die Familienberaterin dokumentiert für sich die Beratungsgespräche, um einen Überblick über den Beratungsprozess zu haben und wichtige Daten festzuhalten. Diese Unterlagen sind streng vertraulich und können ohne schriftliche Einverständniserklärung des Ratsuchenden von Dritten nicht eingesehen werden. Der Ratsuchende selbst kann Einsicht in die Dokumentation haben. Da es sich um Notizen der Beraterin handelt, ist eine formlose Dokumentation erlaubt.

Zusätzlich finden anonymisierte Dokumentationen statt. Die anonymisierte Dokumentation gibt dem Träger und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie einen Überblick über die Nutzung des Angebotes und dient der Auswertung für einen Jahresbericht. Zusätzliche Bedarfe für die weitere konzeptionelle Entwicklung können anhand der Daten festgestellt und daraufhin entsprechende Angebote entwickelt werden. Folgende Daten werden anonymisiert erfasst: die Zahl der Anmeldungen, Themen bzw. Anliegen, die Anzahl der Beratungen und die familiäre Struktur.

Eine Evaluation der Familienberatung findet einmal jährlich durch die Eltern mithilfe einer anonymisierten Zufriedenheitsabfrage statt. Die Eltern können anhand einer Skala das Angebot bewerten und Anregungen, Wünsche, Ideen oder Kritik schriftlich äußern.

12. Standorte der Familienberatung und Kontaktdaten

Die Familienberatung wird in allen vier kommunalen Kinderhäusern eingebunden. Dort finden Beratungen mit vorheriger Terminabsprache statt:

Kinderhaus Fröbel, Eichendorffstraße 10, 78239 Rielasingen-Worblingen

Kinderhaus St. Raphael, Albert-ten-Brink-Straße 5, 78239 Rielasingen-Worblingen

Kinderhaus Rosenegg, Hofenackerstraße 27, 78239 Rielasingen-Worblingen

Kinderkrippe Rosenegg, Hofenackerstraße 27, 78239 Rielasingen-Worblingen

Zusätzlich besucht die Familienberaterin regelmäßig die Kinderhäuser, um für die Eltern direkt ansprechbar zu sein.

Hausbesuche und Beratungsspaziergänge sind auf Wunsch der Eltern möglich.

Das Büro der Familienberatung befindet sich im JUCA, Hegaustraße 60, 78239 Rielasingen-Worblingen. Hier können auch Gespräche auf Wunsch stattfinden.

Die Familienberaterin, Emily Mears, können Sie per Email oder telefonisch kontaktieren.



Emily Mears

Email: familienberatung@rielasingen-worblingen.de

Telefon: 0157 / 80504615



13. Abschließende Worte

Die Beratungsangebote ergeben sich aus der Profession der Beraterin und aus der Bedarfslage der Ratsuchenden. Daher wird die Konzeption jährlich von der Familienberaterin überarbeitet und im Bedarfsfall abgeändert.

14. Quellenangaben

Belardi, Nando; Akgün, Lale; Gregor, Brigitte; Neef, Reinhold; Pütz, Thomas; Sonnen, Fritz Rolf: Beratung. Eine sozialpädagogische Einführung. Juventa. 6. Auflage 2011, Weinheim und München.

bke. besser beraten. Information für Erziehungsberatungsstellen. Dokumentation von Beratungsprozessen. Ausgabe 01/18.

bke. besser beraten. Information für Erziehungsberatungsstellen. Fachdienstliche Aufgaben der Erziehungsberatung. Ausgabe 01/09.

bke. besser beraten. Information für Erziehungsberatungsstellen. Zusammenarbeit von Erziehungsberatungsstelle und Jugendamt bei den Hilfen zur Erziehung. Ausgabe 03/12.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). Geth, Ulrike; Menne, Klaus; Roth, Xenia: Qualitätsprodukt Erziehungsberatung. Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe. 1999, Bonn.

Juul, Jesper: Familienberatung. Worauf es ankommt, wie sie gelingt. Kösel, 2015, München.

Kriebs, Simone: Die entspannte Familie. Wie man aus einer Mücke keinen Elefanten macht. Gütersloher Verlagsgruppe in der Verlagsgruppe Random House GmbH, 1.Auflage 2017, München.

Lieb, K.; Frauenknecht, S.; Brunnhuber, S. Intensivkurs Psychiatrie und Psychotherapie. Urban & Fischer, 6. Auflage 2008, München.

Recht, G. (Hrsg.). SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe. 3. Auflage 2017. Merseburg.

Rothe, Marga. Sozialpädagogische Familien- und Erziehungshilfe. Eine Handlungsanleitung. Kohlhammer, 8.Auflage 2017, Stuttgart.

www.humanis-forum.org. 9:30Uhr. 15.2.2019.

www.institut-bildung-coaching.de. Lösungsorientierte Beratung. 10:30Uhr. 15.02.2019.

www.professore.de. Führung verstehen – Teil 19: Humanistisches Menschenbild. 9:30. 15.2.2019.